

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rastatter Tageblatt. 1942-1943 1942

291 (11.12.1942)

und Murats, vereinigt mit „Der Muratsler“

Druck und Verlag: H. & B. Grottel, Inhaber Richard Grottel, — Geschäftsstelle: Zn. Taborstraße 40/42.
Verantwortl. Red.: — Hauptgeschäftsführer: Johann Witzels (Wohrmach), J. B. Karl Grottel, Verant-
wortl. für Gernsbach und Umgebungen: Wilhelm von Möller, Alle von Mangelbach: Adolf Schmalzer.

139. Jabroano

Das Rhein und Murgtal

Blick über Rastatt

Zimmerwärme 18 Grad

Eine alte Regel sagt: "Siehe in der kalten Jahreszeit den Mantel so spät wie möglich an und ziehe ihn im Frühjahr so spät wie möglich wieder aus". Auf das Helgen übertragen heißt das, daß wir im Herbst und Winter-Ten und Zentralheizung erst ansetzen sollen, wenn dies wirklich notwendig ist. Nichts ist uns und danach, so greifen wir unsere Brennstoffvorräte zunächst nur wenig an. Und das ist richtig, denn der eigentliche Winter setzt bei uns erst Ende Dezember oder nach der Jahreswende ein. Wir wollen gar nicht, wie lange er bis in das Frühjahr hinein dauert. Sind wir mit unserem Brennstoff sparsam umgegangen, mag kommen, was kommen mag.

Unter keinen Umständen heizen wir jetzt Tag und Nacht durch. Wir legen, wenn die Tage vorübergehend wärmer werden, mit dem Helgen aus. Ein Zimmer, das wir erst am Nachmittag oder gar am Abend benutzen, heizen wir nicht schon am Vormittag. Das ist unnötig.

Wieviel Brennstoff wir aufgeben müssen, läßt sich nicht im Voraus sagen. Das hängt z. B. von der Größe des Zimmers, von seiner Lage zur Himmelsrichtung, von der Anzahl und der Beschaffenheit der Fenster, von dem Zustand unserer Ofen und Heizkörper und nicht zuletzt auch von der Außentemperatur ab. Wir müssen nach "Temperatur heizen". Nach der Außentemperatur, die wir morgens vor dem Aufstehen ablesen, richten wir unsere Brennstoffaufgabe. Das Thermometer im Zimmer gibt uns einen Richtmaß dafür, ob wir richtig heizen. Es soll unter normalen Verhältnissen nicht über 18 Grad anzeigen. Frieren wir etwa bei dieser Temperatur, müssen wir uns eben etwas wärmer anziehen.

* Frontgräbe erreichen und von Karl Nagel, die wir in gleicher Herlichkeit grüßern.

* General der Flieger Eusebius. Die bereits mitgeteilte, spricht der und durch den Rundfunk bekannte General der Flieger Eusebius in einer Rundfunkrede der RDA am morgigen Samstag, 12. Dezember, 17.30 Uhr, in Rastatt in der Carl-Franz-Halle. Die musikalische Unterhaltung erfolgt durch ein ausführendes Musikorchester der Luftwaffe. Kein Volksgenosse und keine Volksgenossin sollte sich diese Rundgebung entgehen lassen.

* Rastatt-Lichtspiele: "Strahmensaal". Diese fidele Darstellung wird von den beiden aus Rastatt stammenden, bestens bekannten Sängern Karl Rastatt und Eusebius Rastatt aufkommen mit Rita Rastatt bestritten. — Unserer Ansicht nach ist in den Rastatt-Lichtspielen am Samstag nachmittags 8 Uhr die Rastatt-Vorstellung: "Hansel und Gretel" bevor.

* Schloß-Lichtspiele: "Liebe läßt sich nicht erzwingen". Dieses ernste Filmgeschehen wird in den Rastatt-Lichtspielen von Antje Rastatt, Karin Rastatt, Heinz Rastatt, Rudolf Rastatt, Joke Rastatt und Otto Rastatt meisterhaft wiedergegeben.

* Kriegsbild im Schulmuseum. Nach den bisherigen Bestimmungen wurde in den Schulmuseen ein Vermerk über den Kriegsbild im Schulmuseum nur dann eingetragen, wenn es sich um eine langfristige örtliche oder ausweitung Arbeit handelte. Nach einer neuerlichen Mitteilung des Reichsziehungsamtes an die Schulverwaltungen der Länder soll zukünftig jeder Kriegsbild eines Schülers im Zeugnis vermerkt werden, wenn er dafür vom Unterricht befreit war.

* Leichte Strahmensaal gegen Bezugsschein II. Wenn seitens des Wirtschaftsamtes ein Bedürfnis für zusätzliche Beschaffung von Schuhwaren für den Winter anerkannt wird, können auf Bezugsschein II sogenannte leichte Strahmensaal ausbezogen werden. Es dürfen sowohl Strahmensaal als auch Holzsohlen als auch Strahmensaal mit anderen Verhältnissen verfertigt werden. Die Ausgabe von Lederhosen gegen diese Bezugsscheine ist selbstverständlich nicht statthaft.

* Rundfunkgeräte dürfen nach einer neueren Anordnung des Reichsziehungsamtes für elektrische Erzeugnisse nur noch gegen Bezugsscheine der Wirtschaftsamter abgegeben werden.

Der schönste Beruf ist der Schwestern-Beruf! Mädel, melde dich deshalb in den NS-Reichsbund Deutschwestern!

* Verwendung von Schanzgefäßen. Auf Grund eines Rundschreibens des Reichswirtschaftsministeriums sind Schanzgefäße, die zwar dem früher in den neuen Reichsgebieten geltenden Recht, nicht aber den Vorschriften des Reichs- und Reichsgesetzes entsprechen, bis auf Weiteres infolge der Schwierigkeiten der Neubestellung aus dem Verkehr genommen, als frühere bereits abgelaufen sind oder am Jahresende ablaufen und nicht verlängert werden. Die Herstellung neuer Schanzgefäße, die den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, ist jedoch möglichst zu unterbinden.

* Wann wird verbunkelt? Für die Zeit vom 6. bis 12. Dezember 1942 gelten folgende Verbunkelungszeiten: Beginn 17.30 Uhr, Ende 17.30 Uhr.

Lohnsteuerarten 1942 gelten auch für das Jahr 1943

Aus Gründen der Arbeitsersparnis und der Vereinfachung der Lohnsteuerarten 1942 hat die allgemeine Ausfertigung von Lohnsteuerarten 1942 statt. Die für das Kalenderjahr 1942 ausfertigten Lohnsteuerarten gelten auch für das Kalenderjahr 1943. Der Reichsminister der Finanzen hat dazu das folgende angeordnet:

1. Die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 1942 hinsichtlich des steuerlichen Verhältnisses (Steuergruppe und Zahl der Personen, für die die Einkommensteuer gewährt wird) gelten auch für die Lohnsteuerberechnung im Kalenderjahr 1943, wenn sie nicht ergänzt werden. Eine Ergänzung der Lohnsteuerarten 1942 kommt in Betracht, wenn der steuerliche Verhältnissatz am 1. Januar 1943 ein anderer ist als der steuerliche Verhältnissatz, der bis dahin auf der Lohnsteuerkarte 1942 eingetragen ist.

Der Arbeitnehmer ist berechtigt, eine Ergänzung der Lohnsteuerarten 1942 zu beantragen, wenn sich nach den Verhältnissen am 1. Januar 1943 eine für ihn günstigere Steuergruppe ergibt, oder die Zahl der Personen, für die die Einkommensteuer in Betracht kommt, sich erhöht hat.

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, eine Ergänzung der Lohnsteuerarten 1942 zu beantragen, wenn sich nach den Verhältnissen am 1. Januar 1943 eine für ihn ungünstigere Steuergruppe ergibt, oder wenn die Zahl der Personen, für die die Einkommensteuer in Betracht kommt, sich bis dahin vermindert hat. Der Arbeitnehmer hat in diesen Fällen die Ergänzung spätestens am 15. Januar 1943 bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes zu beantragen. Der Kreis der Arbeitnehmer, die zum Antrag auf Ergänzung der Lohn-

In der Schicksalsgemeinschaft härter geworden

Eine eindrucksvolle Trauerfeier in Iffezheim / Gauleiter Robert Wagner legte einen großen Kranz nieder Kreisleiter Dieffenbacher gedachte der Opfer

(x) Nicht nur rings um den Ball sind die Gräber, in denen tote Soldaten unseres Volkes gebettet sind; auch in der Heimat gibt es heilige Opfer deutscher Männer, Frauen und Kinder, die durch den Völkerterror getötet wurden. Die geliebte Trauerfeier in der betroffenen Gemeinde Iffezheim, die auch von Gauleiter Robert Wagner besucht war, gab Zeugnis nicht nur von dem tiefen und verheerenden Schmerz der Leidtragenden, sie stellte die Härte unseres deutschen Volkes und ihre tapferste Bemühung als leuchtendes Beispiel unter Beweis. Die Trauerrede hielt Kreisleiter Dieffenbacher.

Es ist unerbittliches, schicksalhaftes Geschehen. Vor jedem Sieg, der uns Holz und Härte macht, steht das Opfer. Vor jeder Waffentat, die uns der endlichen Freiheit des Volkes, dem gerechten Frieden näherbringt, steht das Blut nicht nur unserer Soldaten, steht das Blut unserer Heimat. Wir alle kennen die Notwendigkeiten dieses höchsten Preises, den eine Nation erringen kann. So wird jedes Blutopfer, auch das der Heimat, bereit für die Zukunft der Gemeinschaft dargebracht, bereit und gefast von dieser Gemeinschaft unserer kampferfahrenen Gegenwart getragen und empfunden. Aus dieser Gemeinschaft sind durch den Völkerterror der britischen Angriffe auf Städte und Dörfer, auch in unserer Nachbar-Gemeinde Tote zu beklagen, wurden schmerzliche Wunden gerissen. Ihnen eine würdige und weise Trauerfeier zu widmen, war der Anlaß, in der Iffezheimer Festhalle die Toten aufzubringen und ihrer in einem ehrlichen und teilnehmenden Wort zu gedenken. Groß war die Zahl der Teilnehmer, unter ihnen die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, sowie der staatlichen und städtischen Behörden. In den vordersten Reihen hatten die Hinterbliebenen Platz genommen, denen Gauleiter Robert Wagner persönlich sein herzlich und tief empfundenen Beileid zum Ausdruck brachte.

Die Feierstunde wurde eingeleitet durch Musik an die Toten, gefolgt von einem Musikchor der Wehrmacht. Ihr folgte die zu Herzen gehende, von verheerendem Schmerz und hoher Trauer erfüllte Ansprache des

Kreisleiter Dieffenbacher

aus Rastatt. Er sprach zunächst Worte des Mitleids, denn die Trauernden haben Eltern, Geschwister oder Kinder verloren. Er sprach von dem gemeinen Überfall auf friedliebende Bevölkerung, angeführt von dem Feind, der jedes menschliche Empfinden beiseite läßt, nur um durch seine Kräfte die Waffen auszuheilen. Dieses England predigte kein Humanität, obwohl es im gleichen Atemzuge grausam die Wehrmacht für und für, und diese Kräfte werden von ihnen mit gleicher Methode geführt. Der Führer hat zum wiederholten Male seine Friedensliebe bekundet, aber er wollte auch die Freiheit seines Volkes. So konnte es nicht wunderlich erscheinen, wenn alle Verbindungen, seinen Luftkrieg gegen die friedliche Bevölkerung zu führen, nicht beachtet wurden. England dachte nicht daran, einen Krieg zu führen, der auf den Schicksalserben Waffen gegen Waffen andrängen läßt, es wollte den Krieg gegen Frauen und Kinder, weil dies ihm schon immer eingewurzelt war. Es glaubte, damit sicherer und schneller das deutsche Volk zu zermürben. So wurde kein Mittel gespart, unsere wehrlose Bevölkerung in unseren Städten und Dörfern durch ihre Hungerangriffe buchstäblich zu morden.

* Schulfrage, besonders im Winter. In den Wintermonaten bedürfen unsere Schule einer ganz gewissenhaften Pflege, wenn sie vor Schäden bewahrt werden sollen. Es ist immer empfehlenswert, zu Hause Strahmensaal mit solchen zu vertauschen, die nur dabei getragen werden, sie mit Spinnern zu versehen oder mit Papier auszukleiden. An einem trockenen, luftigen Ort werden sie aufgehoben. Selbstverständlich müssen wir unsere Schuhe täglich säubern, da Staub und Schmutz das Leder angreifen. Staub wischt man mit einem weichen Lappen ab und poliert mit einem anderen nach. Sind wir einmal in einen rechten Schmutz geraten, dann wollen wir zum Entfernen der Kruste keine scharfen oder spitzen Gegenstände benutzen, der das Leder beschädigen könnte, sondern mit einer Bürste, wenn erforderlich, mit Wasser arbeiten. Werden die Schuhe feucht oder naß, dann läßt sie zu Hause sofort auszukleiden, und beim Trocknen ist zu beachten, daß sie nicht zu dicht an den heißen Ofen kommen, weil das Leder hart, ja rissig Stellen erhalten würde. Da man nur selten Schuheremere erhalten kann, muß sie besonders sparsam verbraucht werden. Man trägt sie am besten abends auf, damit sie über Nacht auf in das Leder einzutrocknen kann, am nächsten Morgen wird dann sehr schnell blank gerieben. Rinder sind zu erziehen, daß sie nicht absichtlich die Wägen durchfahren. Dem Ziegenfütter muß ebenfalls Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Herde unversehrt ist. Kleine Scherden lassen sich mit etwas Reispapier leicht ausheilen. Eingekerkerten aus Pappe oder Holz gleichen Ungeheuerheiten der Innensohlen aus. Die geringe Wärme lohnt sich, wir werden es an der besseren Haltbarkeit der Strümpfe merken. Wenn die Schuhe ausgetrocknet werden, nimmt man die Sohlen wegen einer besseren Auslastung heraus.

In seinen weiteren Ausführungen unterstrich der Kreisleiter das Führerwort, daß diese Terrorangriffe mit Angst und Bitterkeit vergolten werden. Die Stunde wird kommen, in der die Rache der Götter, Frauen und Männer werden gerächt. So wird auch das harte Los, das die Gemeinde Iffezheim getroffen hat, das die Hinterbliebenen im tiefen Schmerz zurückläßt alle hart finden. An diesem Schicksal werden sie nicht zerbrechen, sie werden noch fester zusammenstehen. An diesen Sagen soll uns das Gedächtnis härter und einflussreicher finden.

„Ihr Toten, so verzeihen wir euch und euch und eurem unerbittlichen Opfer, euer Geist wird weiterleben, und wenn die Friedensglocken läuten werden, werdet ihr unter uns sein als die Helden der Nation!“

Tiefe Ergriffenheit über allen Teilnehmern, herzlichste Mitleidsfinden und unvergeßliches Vermächtnis! Gauleiter Robert Wagner legte dann an den Sargen einen prachtvollen Kranz nieder.

Endlos war der Trauerzug zum Friedhof.

Nach dieser bewundernswürdigen Trauerfeier sammelten sich die Teilnehmer vor der Halle zum Trauerzug nach dem Friedhof, wo die Toten eine würdige Stätte fanden. Unübersehbar waren die Volksgenossen, die aus dem ganzen Kreis Rastatt gekommen waren, um den Gefallenen das letzte Ehrengeleit zu geben. Eine Wehrmachtskapelle schritt mit einer Ehrenkompanie voraus, dann folgten die Kranzträger der Partei und ihrer Organisationen, der Verbände und Abteilungen. Hinter den Sargen schritten die Hinterbliebenen, gefolgt von einem schier endlosen Trauergeleit.

Nach der Ansprache des Bürgermeisters und des Kreisgruppenleiters von Iffezheim legte Kreisleiter Dieffenbacher einen großen Kranz an der Gruft nieder. Ihm folgten die Kranzniederlegungen der Verbände und Behörden. Als das Lied vom guten Kameraden intoniert wurde, wurden die Särge in die Gruft niedergelassen. Über ihr wird sich ein Rahmwerk als Zeuge der heimatischen Opfer erheben.

Wenn unsere Heimat heute das Gedächtnis an die Gefallenen wachhält, dann wird es auch das heilige Schwert, das zu vollenden, was die Toten an allen Fronten begonnen haben. Klar ist unser Weg vorgezeichnet, den wir zu gehen haben, wenn wir dieser Toten würdig sein wollen. Nach dem Führerwort hat niemand das Recht, Helde zu feiern, der nicht gleichen Geharnnis und Haltung fähig ist.

Still ist es um die Gruft geworden, aber um so lebendiger ist das Gedächtnis im Herzen, das nie ausbleiben und dann leuchtender denn je diese Toten ehren wird, wenn Deutschlands Freiheitshunde gekommen ist.

Wenn alles spart, darfst Du nicht prassen.
mußt Gas und Strom der Rüstung lassen!

Die planmäßige Anstellung der Volksschullehrer

Die Lehramtsanwärter der Volksschulen konnten bisher erst nach mindestens einjähriger außerplanmäßiger Schuldienstzeit planmäßig angestellt werden. Der Reichsziehungsamtsminister hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß die Anstellung schon nach halbjähriger außerplanmäßiger Dienstzeit erfolgen kann, wenn das dienstliche und außerdienstliche Verhalten der Anwärter einwandfrei ist und ihre Leistungen besonders gut beurteilt werden. Die außerplanmäßige Dienstzeit für Lehrer, die den Arbeits- und Wehrdienst nicht oder nicht voll abgeleistet haben, dauert jedoch entsprechend länger. Wer also weder Arbeits- noch Wehrdienst ableistet, kann frühestens nach einer außerplanmäßigen Dienstzeit von drei Jahren planmäßig angestellt werden.

Neuordnung

im Verbandswesen der Wohnungswirtschaft

Durch den dritten Gesetz des Führers über den deutschen Wohnungsbau vom 22. Oktober 1942 (RGBl. I, S. 629) sind u. a. alle Aufgaben der Zuständigkeiten auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft und des Kleingartenwesens auf den Reichswohnungskommissar Dr. von Überberg übertragen. Hierzu gehört auch die Aufsicht über die privaten Organisationsformen der Hausbesitzer und Mieter, Kleingärtler und Kleingärtner. Auf Grund der ihm übertragenen Ermächtigungen führt Reichswohnungskommissar Dr. von Überberg eine Reorganisation dieser Verbände im Sinne einer Stärkung des Selbstverwaltungsgedankens durch. Zu diesem Zweck war es notwendig, das Verbandswesen unter eine einheitliche Leitung zu stellen. Zum Leiter des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer e. V. des Bundes deutscher Mietervereine e. V. und des Deutschen Kleingärtnerbundes e. V. hat Dr. von Überberg den Reichsheimstättenamtsrat der DAF, Dr. Steinhauser, berufen.

Der Reichsjägermeister ruft zur Spende auf

Der Reichsjägermeister hat zum Kriegs-WDR 1942/43 aufgerufen und aufgefordert, daß die Opfer, die die Front gebracht hat, um unserem Volke eine bessere Zukunft zu sichern, und verpflichtet, auch im vierten Kriegs-WDR, unsere Verbundenheit mit der Allgemeinheit zu bezeugen. Er erwartet daher auch im vierten Kriegs-WDR, von der Jägerschaft, daß sie ihren Opferwillen und ihre Einsatzbereitschaft so unter Beweis stellt, daß die WDR-Spende vom letzten Jahr in diesem Jahre übertrifft wird. Jeder Jäger möge so spenden, daß die Spende mit dem Opfer unserer Soldaten an der Front im Einklang steht. Dann wird das vierte Kriegs-WDR, der deutschen Jägerschaft wieder ein stolzes Ergebnis zeichnen.

Rheinwasserstand

vom 11. Des. Konstanz 298 (Vortrag 299); Rheinfelden 192 (192); Bressan 142 (185); Rehl 212 (219); Straßburg 202 (219); Pflitzdorf 322 (341); Maxau 872 (388).

kauft
Murgal-Druckerei
Bernsdorf